

Sie glaubte ein flüchtiges Lächeln im Gesicht ihrer Tochter zu erkennen.

«Bist du betrunken?», fragte sie heftig.

Amy sagte noch immer nichts. Der Regen trommelte gegen die Fensterscheiben, aber die Stille im Zimmer war schwer.

Ihre Mutter erhob sich. «Ich gehe jetzt in die Küche und schenke mir noch eine Tasse Tee ein. Du bleibst hier und denkst über dein Verhalten nach. Und wenn du damit fertig bist,

kommst du und gibst mir eine Erklärung.»

Amy öffnete den Mund. «Okay», sagte sie.

Dr. Roecastle musterte ihre Tochter für einen Moment, dann drehte sie sich um und verließ das Zimmer. Sie ging zuerst zur Haustür, um die Alarmanlage einzuschalten, dann weiter in die Küche.

Wieder donnerte es, und fast gleichzeitig folgte der nächste Blitzschlag. Kurz glaubte sie, einen Aufschrei und gedämpfte Rufe von irgendwo zu hören, dann prasselte

eine Regenböe gegen die Fenster, und das Geräusch war verschwunden. Am Küchentisch sitzend, zog sie schaudernd ihren Kragen um den Hals zusammen.

Mehrere Minuten vergingen.

«Ich warte!», rief sie.

Beim Warten grübelte sie vor sich hin. Amys Verhalten war schon den ganzen Sommer über untragbar gewesen, und als sie sich jetzt die Gesamtsituation noch einmal vor Augen führte, fühlte sie den Zorn der Gerechten in ihrem Innern aufsteigen. Stirnrunzelnd wischte

sie einen Fleck vom Rand ihrer Tasse und legte sich zurecht, was sie sagen wollte.

Nach einer Weile rief sie erneut, lauter diesmal. «Amy! Ich hab gesagt, ich warte!»

Schließlich sprang sie verärgert auf und ging ins Wohnzimmer zurück.

Ihre Tochter war nicht mehr da. Nur eine nasse Stelle auf dem weißen Teppich deutete darauf hin, wo sie gestanden hatte.

Mit großen Schritten eilte Dr. Roecastle in den Flur und stellte

sich an den Fuß der Treppe.

«Amy!»

Keine Antwort. Nur der Regen, der sich an den Fensterscheiben zu schaffen machte.

«Amy!», rief sie noch einmal.

«Glaub nicht, dass ich dir hinterherlaufe. Ich kann so lange warten wie nötig. Du wirst herunterkommen und dich erklären.»

Ein langgezogener Donnerschlag dröhnte rund ums Haus, und in der anschließenden Stille hörte sie die windgebeutelten Bäume ächzen und stöhnen. Es gab keinerlei Geräusch